

Nach zehn Jahren taucht in Kärnten die Wildkatze (*Felis s. silvestris* SCHREBER 1775: Mammalia: Felidae) wieder auf

Von Luca LAPINI und Paolo MOLINARI

Zusammenfassung:

In der Nähe von Feistritz an der Gail wurde am 22. 1. 2006 eine überfahrene Wildkatze aufgesammelt. Die Autoren stellen einige Überlegungen zu phenotypischen Unterscheidungsmerkmalen der Spezies an, auch unterlegt durch biomolekulare Untersuchungen. Das Datum des Fundes markiert die erste Sichtung der Wildkatze in Kärnten seit 1996 sowie für die westlichste Verbreitung der Spezies im südlichen Österreich, die jüngst erreicht wurde. Das Individuum war eventuell ein Durchwanderer oder seine Anwesenheit kann als Konsequenz der Ausweitung des Territoriums im nord-östlichen Italien interpretiert werden (Friuli Venezia Giulia).

Abstract:

A road-killed male wildcat was collected near Feistritz an der Gail (Villach district, Carinthia) on 22. 01. 2006. The Authors make some consideration about the phenotypic determination of the specimen, confirmed also by biomolecular analyses. This date marks the first information on the presence of the wildcat in Carinthia since 1996, and also the western locality recently reached by this species in southern Austria. The specimen, however, was probably a vagrant and its presence may be interpreted as a consequence of the recent range expansion of the species in north-eastern Italy (Friuli Venezia Giulia).

Vorwort

Die europäische Wildkatze *Felis silvestris silvestris* SCHREBER 1775 ist unregelmäßig in einem Großteil der europäischen Wäldern verbreitet. Sie kommt in Südosteuropa häufiger vor und wurde nie domestiziert (HEMMER 1999). Die Hauskatze, im Gegensatz dazu, stammt aus Domestizierung der Ägyptischen Falbkatze (*Felis silvestris lybica* FORSTER 1780), und ist im Alpenbogen immer an menschliche Präsenz gebunden.

In Österreich kommt *Felis silvestris silvestris* aktuell mit wenigen umherstreifenden Individuen vor, war aber im Laufe der Periode des thermischen Optimums, welches in den Jahren 700–800 aufgetreten ist, im ganzen Land relativ häufig (BAUER 2001). Mit einer klimatischen Verschlechterung ab der zweiten Hälfte des 8. Jh. begann die Art mit einem langsamen Niedergang; nur im südlichen Österreich blieben vereinzelte Populationen übrig.

Zwischen dem Ende des 19. Jahrhunderts und den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde die Art in Kärnten lediglich 9-mal sicher nachgewiesen (Spitzenberger, in litteris, 10. 03. 2001). Diese Meldungen stammen in den meisten Fällen aus den 20er, 40er oder 50er Jahren des letzten Jahrhunderts oder sogar aus dem Ende des 19. Jahrhunderts und müssen somit als „historische Informationen“ betrachtet werden (vgl. BAUER 2001).

Schlagworte:

Wildkatze, *Felis silvestris silvestris*, Hauskatze, *Felis silvestris libyca*, Verbreitung, Kärnten.

Keywords:

Wildcat, *Felis silvestris silvestris*, domestic cat, *Felis silvestris libyca*, distribution, Carinthia.



Abb. 1:
Foto des
überfahrenen
Tieres.

Nur eins dieser Daten ist relativ neuwertig (1 männliches Tier, 21. 09. 1996, Kulterer Walter, Ofö leg., Thoner Moor, Grafenstein, 440 m ü. d. M., melioriertes Niedermoor, jetzt auf 200 ha Mais, am Rand des Maisfelds erlegt: Spitzenberger, in litteris, 10. 03. 2006). Dies verleitet zur Annahme, dass die Art in Kärnten tatsächlich nur ein Phänomen umherstreifender Einzelindividuen ist.

Am 22. 01. 2006 bekam Josef Kuglitsch, Jäger und beedeter Aufsichtsjäger, eine Meldung, dass auf dem Gailtalzubringer (Bundesstraße) im Bereich Feistriz an der Gail, 540 m ü. d. M. (Bezirk Villach) sich ein Wildunfall ereignet habe und das verendete Wild zu bergen sei. Als er am Unfallort ankam, merkte dieser aber, dass es sich dabei um eine große Katze handelte, welche von zahlreichen Überfahrungen sehr beschädigt wurde. Nachdem er den Kadaver geborgen hatte, meldete er dies sofort dem Jäger und Hegeringleiter Paul Schnabl. Später wurden die Überreste dem Präparatormeister Eric Leitner gebracht, welcher gleich annahm, dass es sich dabei um eine Wildkatze handeln könnte. Um sicher zu gehen, haben Leitner und Schnabl das Tier von Spezialisten untersuchen lassen.

Die folgenden Notizen berichten von den ersten Prüfungen, dem der Tierkadaver unterzogen wurde. Weiters wurden erste Interpretationen erstellt, die es erlauben, diese Informationen anhand der aktu-

ellen Kenntnisse über die Verbreitung von *Felis silvestris silvestris* in Österreich, Italien und Slowenien einzuordnen.

Beobachtungen über das überfahrene Exemplar

Das Tier war stark beschädigt, der Schädel war total zerbrochen und ein Teil des Darmes fehlte sogar ganz (Abb. 1). Es war somit nicht möglich den Darm- sowie den Schädelindex zu berechnen, beides sind diagnostisch wichtige Merkmale für die Unterscheidung dieser Art von der Hauskatze (RAGNI 1981, PIECHOCKI 1990, RAGNI & RANDI 1986).

Man hat ein Unterkiefer und den Penisknochen, beide typisch *silvestris*, sowie ein Stück Muskelfaser entfernt und konserviert; Letzteres wurde beim INFS (Istituto Nazionale per la Fauna Selvatica/Nationales Wildbiologisches Institut) in Ozzano dell'Emilia (Bologna, Italien) molekularbiologischen Analysen unterzogen. Angewendet wurden die selben Methoden, die bereits 2001 von RANDI et al. und 2003 von PIERPAOLI et al. ausgewählt wurden. Man hat außerdem die wichtigsten Züge des Fellmusters am Tierkadaver aufgezeichnet, die typisch und diagnostisch für die europäische Wildkatze sind (vgl. RAGNI et al. 1989). Diese sind in Abb. 2 ersichtlich und sind jenen von vielen anderen Exemplaren aus Nordostitalien (Abb. 3), wo die Art eine bedeutende Ausbreitungsphase erlebt, ähnlich (RAGNI et al. 1989, LAPINI 1989, LAPINI et al. 1996, LAPINI 2006). Trotz seines äußerst schlechten Zustandes wurde das Exemplar in Folge präpariert (E. Leitner, Präparatormeister, Abb. 4).

Folgende Daten der Wildkatze wurden erhoben:

Felis silvestris silvestris, subadultes männliches Tier.

Überfahren von mehreren Fahrzeugen am Ufer der Gail, 540 m ü. M., bei Feistritz a. d. Gail (Bezirk Villach, Österreich), 3.700 m von der österreichisch-italienischen Grenze, nördlich des M^{te} Goriane/Göriacher Berges am 22. 01. 2006 aufgefunden.

Josef Kuglitsch und Paul Schnabl leg.; Luca Lapini und Paolo Molinari det.; Eric Leitner präp.

KR = Kopf Rumpf (zirka) 600 mm; S = Schwanz 305 mm; O = Ohr 61 mm; HF = Hinterfuß 142 mm; Hrx = Hoden Rechts 16 x 10 mm; Ingesta = Mageninhalt: *Aves* (ein Pullus, Galliformes, wahrscheinlich in einem Hühnerstall gefangen).

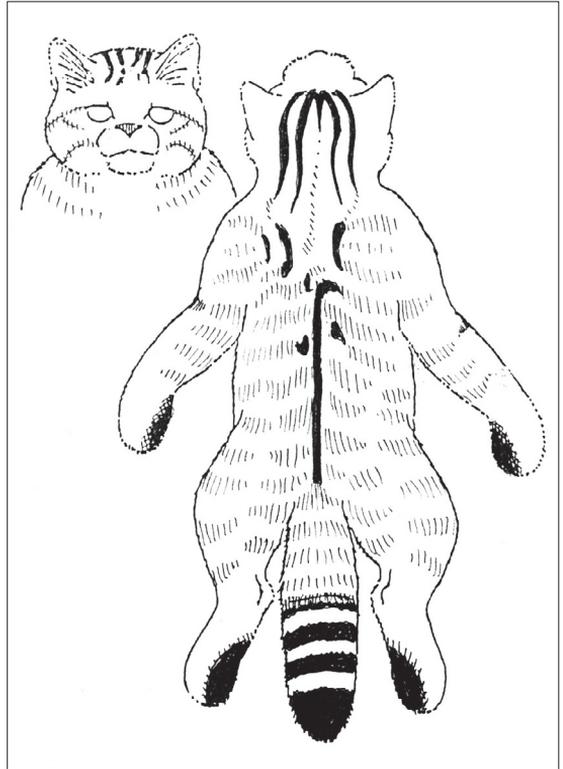


Abb. 2: Züge des Fellmusters, die am toten Tier erhoben wurden.

Schlussbemerkungen

Nach Beurteilung der Abnutzung der unteren Schneidezähne kann das Tier einer Altersklasse von 2 bis 3 Jahren zugeordnet werden. Die Ausmessungen, die vom rechten Hoden gemacht wurden, erlauben zudem die Aussage, dass das Exemplar sich in voller sexueller Aktivität befand. Der Mageninhalt deutet darauf hin, dass wegen der außerordentlich starken Schneedecke dieses Winters das Tier seine Reviernutzung auf die Talsohle verlegen musste, wo es dann in Agrar- und suburbaner Landschaft gezwungen wurde, kleinere Haustiere zu jagen.

Die Färbung sowie das Fellmuster des Rückenbereiches und der Flanken sind typisch für eine europäische Wildkatze (Abb. 2, 3, 4).

Diese morphologische Diagnose wird auch durch die gegenseitige Anordnung der drei Unterkieferfortsätze gestützt (vgl. z. B. PIECHOCKI 1990). Der Condylarfortsatz (*Processus articularis*) ist sehr kurz, und sein Ende erreicht jene ideale Linie nicht, die die Spitzen des *Processus angularis* mit jener des *Processus coronoideus* verbindet. Diese Eigenschaften sind für die Wildform typisch, aber in einigen Jungtieren können sie noch nicht deutlich ausgeprägt sein (vgl. z. B. LOMBARDO et al. 2005). Bei den Hauskatzen ist die Situation, mit einem relativ verlängertem *Processus articularis*, umgekehrt. Bei den Haustieren ragt die Oberfläche des Condylarfortsatzes über die Verbindungslinie zwischen den Spitzen des *Processus angularis* und des *Processus coronoideus* heraus.

Die Form des Baculum (= *Os penis*) ist auch diagnostisch, da jenes von *Felis silvestris silvestris* reich mit spitzigen Knochenelementen bestückt ist, die in der Regel an Haustieren fehlen. All diese phänotypischen Betrachtungen wurden durch die Analyse der Mikrosatelliten des Tieres bestätigt und es ist somit auszuschließen, dass eine genetische Verseuchung durch eine Hauskatze (*Felis silvestris libyca morpha catus*) stattgefunden haben kann (E. Randi, ex verbis, 31. 08. 2006).

Wie wir bereits gesehen haben, ist die Art in Österreich sehr selten (vgl. BAUER 2001), währenddem sie in Slowenien (KRYŠTUFEK 1991) und im nordöstlichen Teil der italienischen Halbinsel (Regionen Veneto und Friuli Venezia Giulia) ziemlich häufig vorkommt. Dort befindet sie sich zur Zeit deutlich in einer Expansionsphase, sei es in Richtung Norden als auch nach Westen (RAGNI et al. 1989, LAPINI 1989, LOMBARDO et al. 2005 a, 2005 b, LAPINI 2006).

Die Fundstelle des Tieres, von dem im folgenden Bericht die Rede ist, ist die westlichste von ganz Österreich (vgl. BAUER 2001) und ist der italienischen Grenze so nahe, dass man annehmen kann, dass das Tier gerade von hier aus eingewandert ist. Das Exemplar könnte also die nördlichste Spitze der Verbreitung der Population, die in Friuli Venezia Giulia lebt, darstellen.

In Nordostitalien ist die Art in den Julischen Voralpen sehr häufig, etwas weniger in der Karstregion um Triest und Görz, dafür aber ziemlich gut verbreitet in den Karnischen Voralpen. Seltener ist sie in der Alpenregion um Tolmezzo (Gebiet von Imponzo und Amaro), in der inneren Carnia (Gebiet von Sauris, Lumiei-Tal) und auf den Moränenhügeln (Arcano Superiore, Feletto Umberto Umgebung; LAPINI 2006) und wird am Rande der oberen Friaulischen Ebene (Selvis, Moimacco, Pavia di Udine, Lavariano) deutlich sporadisch (vgl. LAPINI 1997). Am Karst und in den Voralpen bevorzugt die Art Lebensräume, die gut der

Abb. 3: Muster des Rückens und des Halses von vier verschiedenen Wildkatzen aus Nord-Ost-Italien (DA RAGNI et al. 1989).

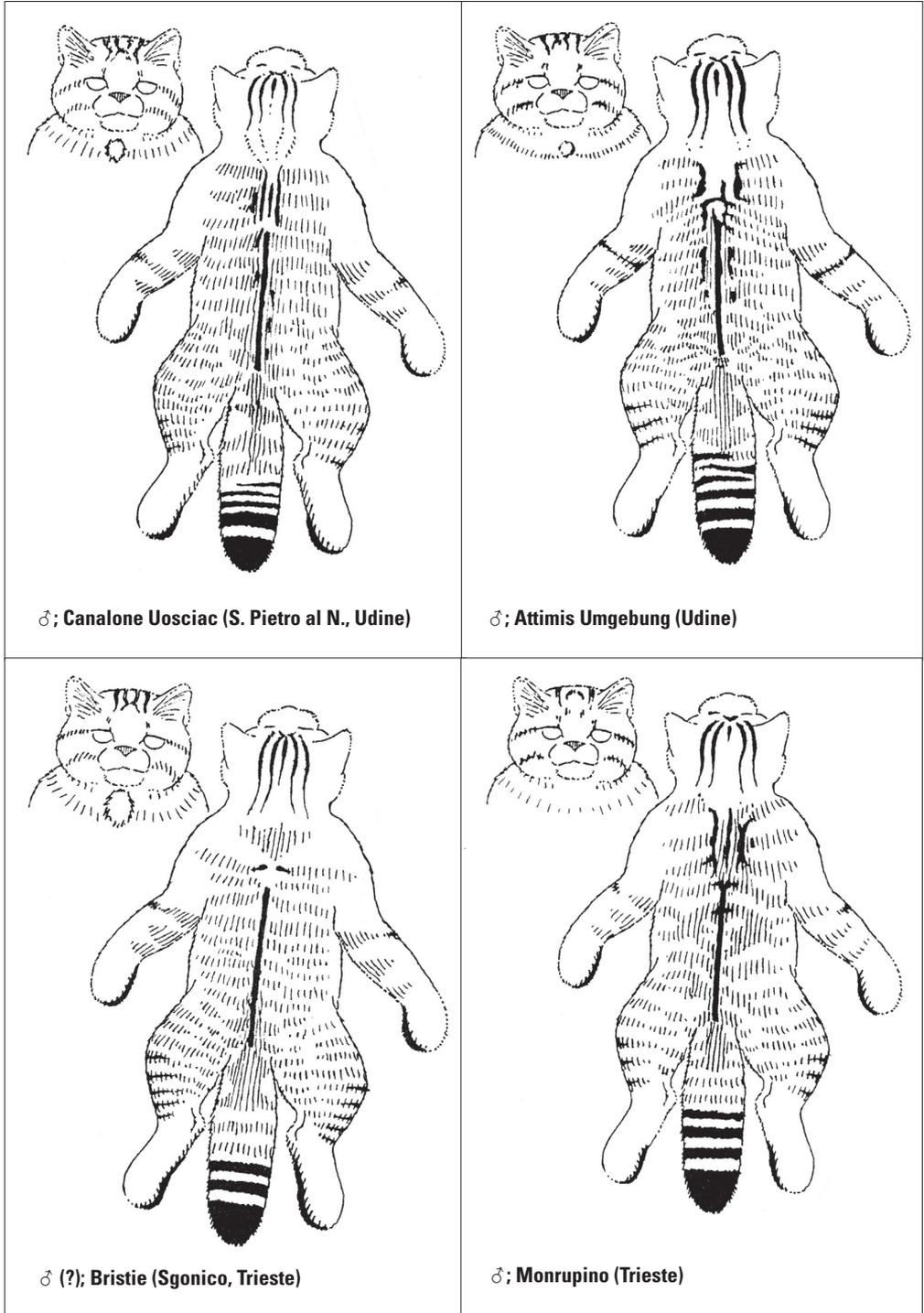




Abb. 4:
Das präparierte
Tier
(E. Leitner Präp.).

Sonne ausgesetzt, mit Felsen durchsetzt und nicht selten karstig sind, wo der Schnee nur selten fällt oder zumindest in den Wintermonaten nicht lange liegenbleibt. Vielleicht meidet die Art aus diesem Grund die geschlossenen Nadelholzbestände. Trotzdem leben in der Alpenregion um Tolmezzo Individuen, die sich auch ziemlich in den inneren Regionen gut vermehren (Lumiei- und But-Tal). Am Rande der oberen Friaulischen Ebene sucht die Art auch Agrarflächen und suburbane Landschaften auf, sei es in der Provinz Udine (Cividale del Friuli) als auch in der Provinz Pordenone (Ufer des Cosa-Flusses an der Peripherie von Istrago). Westlich erreicht die Art die Stadt von Vittorio Veneto (Venetien, Provinz Treviso) und süd-westlich die Gemeinde Caneva (Pordenone) (vgl. LAPINI 2006).

Die deutliche Ausbreitung der Art ist sicherlich an die Rückkehr des Waldes in Friaul gebunden. Im Süden hat die Art bereits das Meer erreicht (Ufer des Brancolo Kanals bei Bistrigna, Staranzano, Gorizia) (LAPINI 2006). Die molekularbiologische Prüfung des Grades der genetischen Reinheit von 51 Wildkatzen, die in Nordostitalien gesammelt

wurden, erlaubt es bis jetzt auszuschließen, dass es zu natürlicher Hybridisierung mit der Hauskatze gekommen ist (Randi, ex verbis, PIERPAOLI et al. 2003), welche im Übrigen auch in den italienischen Apenninen äußerst selten ist.

Im Tarvisiano (Tarvis, UD, Italien) wurde die Art durch eine indirekte Umfrage von CAGNOLARO et al. (1976) nachgewiesen; außerdem wurde sie in drei weiteren Fällen dokumentiert (drei Abschüsse, von denen zumindest einer fotografisch festgehalten wurde), welche aber aus Mangel an sicheren Nachweisen nur anekdotisch betrachtet werden können. Bis heute fehlen aber objektive Nachweise. Die Erhebung, von der hier berichtet wird, bleibt also die einzige objektive Information, die es für die Bergregionen zwischen Österreich und Italien gibt.

Aus dem Jahr 2004 ist, zumindest aus den Umständen wie er aufgenommen wurde, ein subjektiver Nachweis aus dem Alba-Tal (Moggio) in den Karnischen Alpen erwähnenswert, der auch als Stütze des aufgezeichneten Ausbreitungstrends und vielleicht als Bindeglied zwischen den italienischen und österreichischen Funden dienen könnte. Im Laufe eines Fotofallen-Durchganges, der für Großraubtiere durchgeführt wurde (Einsatz von Fotofallen mit Passiv-Infrarot-System durch ein Team von Wildbiologen), wurde das Foto einer Katze gemacht, die wegen ihrer äußeren Merkmale mit größter Wahrscheinlichkeit von drei Experten, unabhängig voneinander, dank aufmerksamer Beurteilung der typischen und diagnostischen äußeren Merkmale *Felis silvestris silvestris* zugeordnet wurde. Auch dieser Nachweis überlappt sich mit den indirekten Informationen, die von CAGNOLARO et al. (1976) veröffentlicht wurden. Aber in Erwartung weiterer Bestätigungen, muss er noch mit einem Fragezeichen aufgeführt werden (vgl. z. B. die Verbreitungssynthese von LAPINI 2006).

LITERATUR:

- BAUER, K. (2001): Wildkatze *Felis silvestris* SCHREBER, 1775. – In: SPITZENBERGER F. (Ed.) (2001): Die Säugetierfauna Österreichs. – Grüne Reihe des BMLFUW, 13: 665–671, Wien.
- CAGNOLARO, L., D. ROSSO, M. SPAGNESI & B. VENTURI (1976): Inchiesta sulla distribuzione del gatto selvatico (*Felis silvestris* Schr.) in Italia e nei cantoni Ticino e Grigioni (Svizzera) e del gatto selvatico sardo (*Felis libyca sarda* Lataste) in Sardegna con notizie sulla lince (*Lynx lynx* L.) 1971–1973. - Ric. di Biol. della Selvaggina, S. 1-109, Bologna.
- HEMMER, H. (1999): *Felis silvestris* SCHREBER, 1775. – In: MITCHELL-JONES A. J., G. AMORI, W. BOGDANOWICZ, B. KRYŠTUFEK, P. J. H. REIJNDERS, F. SPITZENBERGER, M. STUBBE, J. B. M. THISSEN, V. VOHRALÍK & J. ZIMA (1999): The Atlas of European Mammals. – T & AD Poyser Natural History-Academic Press publ., S. 320–321, London, UK & San Diego, USA.
- KRYŠTUFEK, B. (1991): Sesalci Slovenije. – Prirodoslovni muzej Slovenije ed., S. 1–297, Ljubljana.
- LAPINI, L., A. DALL'ASTA, L. DUBLO, M. SPOTO & E. VERNIER (1996): Materiali per una teriofauna dell'Italia nord-orientale (Mammalia, Friuli-Venezia Giulia). – Gortania – Atti del Museo Friulano di Storia Naturale, 17 (1995): 149–248.
- LAPINI, L. (1989): Il gatto selvatico nel Friuli-Venezia Giulia. – Fauna, 1: 64–67, Udine.

Danksagung

Wir danken J. Kuglitsch, P. Schnabl und E. Leitner für die Meldung der Hinweise und die Unterstützung, F. Spitzenberger (Naturhistorisches Museum Wien) für die wertvollen Literaturhinweise und E. Randi (INFS, Ozzano dell'Emilia, Bologna) für die molekularbiologischen Analysen.

- LAPINI, L. (1997): Animali in città. Anfibi, Rettili e Mammiferi del Comune di Udine. – Comune di Udine, Settore Attività Culturali ed Educative ed., S. 1-149, Udine.
- LAPINI, L. (2006): Attuale distribuzione del gatto selvatico *Felis silvestris silvestris* SCHREBER, 1775 nell'Italia nord-orientale (Mammalia: Felidae). – Atti del Museo Civico di Storia Naturale di Venezia, Venezia. 57: 221–234.
- LOMBARDO, S., F. MEZZAVILLA, T. FADELLI & M. RIZZARDO (2005 a): Nuovo reperto di gatto selvatico, *Felis silvestris*, in provincia di Treviso. – http://www.faanistiveneti.it/abstract_comunicazioni_e_poster_IV.pdf, ultimo accesso: 29. 03. 2006.
- LOMBARDO, S., F. MEZZAVILLA, T. FADELLI & M. RIZZARDO (2005 b): Nuovo reperto di gatto selvatico *Felis silvestris* Linnaeus, 1758 in provincia di Treviso. – *Natura Vicentina*, 7: 267-270.
- PIECHOCKI, R. (1990): Die Wildkatze *Felis silvestris*. – *Neue Brehm-Bücherei*, 189: 1–232, Ziemschen, Wittenberg.
- PIERPAOLI, M., L. LAPINI, B. RAGNI, F. VERCILLO & E. RANDI (2003): *Felis silvestris*: taxonomic distinction between subspecies, hybridization and population structure in Europe. – International Workshop, Monte Bondone, Trento, Italy, September 4–6, 2003, <http://web.unife.it/progetti/genetica/PGAC2003/PGAC2003.htm#Abstracts>, ultimo accesso 29. 03. 2006.
- RAGNI, B. & E. RANDI (1986): Multivariate analysis of craniometric characters in European wild cat, Domestic cat, and African wild cat (genus *Felis*). – *Z. f. Säugetierkunde*, 51, 4: 243–251.
- RAGNI, B., L. LAPINI & F. PERCO (1989): Situazione attuale del gatto selvatico *Felis silvestris silvestris* e della Lince *Lynx lynx* nell'area delle Alpi sud-orientali. – *Biogeographia*, 13: 867–901.
- RAGNI, B. (1981): Gatto selvatico. In: A. a. V. v.: Distribuzione e biologia di 22 specie di mammiferi in Italia. – C. N. R. ed., S. 105-113, Roma.
- RANDI, E., M. PIERPAOLI, M. BEAUMONT, B. RAGNI & A. SFORZI (2001): Genetic Identification of Wild and Domestic Cats (*Felis silvestris*) and Their Hybrids Using Bayesian Clustering Methods. – *Mol. Biol. Evol.*, 18 (9): 1679–1693.

Anschrift der Verfasser:

Luca Lapini, Via dei Monti 21, I-33034, Fagagna (Udine, Italien).
E-Mail: lucalapini@libero.it

Paolo Molinari, Progetto Lince Italia, Via Roma 35, I-33018 Tarvisio (Udine, Italien).
E-Mail: p.molinari@progetto-lince-italia.it

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [197_117](#)

Autor(en)/Author(s): Lapini Luca, Molinari Paolo

Artikel/Article: [Nach zehn Jahren taucht in Kärnten die Wildkatze \(*Felis s. silvestris* Schreber 1775: Mammalia: Felidae\) wieder auf 59-66](#)